



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

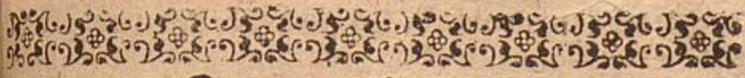
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 4. Cap. Von der Mutter Johanna grossen Andacht vnd Eyffer zu der H.  
Communion.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**



Das 4. Capitel/  
 Von der Mutter Johanna  
 grossen Andacht vnd Eysser zu der  
 H. Communion.

Wann auß der Liebe/ so die Johanna zu ihrem Gott  
 vnd Herrn getragen/ die Lieb vnd Ehrerbietigkeit zu  
 seinem Heiligsten Leyden zu schliessen ist; Massen ich oben  
 vermeldt/ so kan man weiter sagen/ daß auß der Liebe zum  
 Leyden Christi/ die Lieb zum Hochwürdigsten Sacrament  
 des Altars garfüglich möge abgenommen werden. Seis  
 temalen dieses nichts anders ist/ als eine Gedächtnuß des  
 Leydens Christi. Massen die Christlich Catholische Kir-  
 chen singet: *Recolitur memoria passionis ejus.*  
 Durch besagtes Heiligste Sacrament des Leibs vnd Bluts  
 Christi wird die Gedächtnuß seines Leydens er-  
 holdt vnd verehrt. So ist auch zwischen deren beyden  
 kein anderer Unterschied/ als daß in dem Passion grosser  
 Schrecken vntergelassen/ wie dann die Henckers Knecht  
 als *Ministri Passionis*, grausame Wütterich gewest. Da-  
 rumben gibt Zeugnuß der H. Papst Leo serm. de Pass.  
 Dom. indeme er sagt: *Passio placuit, & actio displi-*  
*cuit.* Das Leyden hat Gott gefallen/ aber der  
 Juden Handlung mißfallen. Da hinentgegen in  
 dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / dessen Miß-  
 mißer vnd Aufwürcker Christus selber ist / kein Schrecken  
 oder Furcht/ sondern lauter Lieb vnd zarte Anruthungen  
 zu finden. Also daß man hierinnen das bittere Leyden  
 Christi mit grosser Ruhe betrachten kan. Bey welcher Bes-  
 chaffenheit es bey obiger Schluß Red zu bewenden. Rem-  
 inden wann die Johanna den H. Passion geliebt / daß sie  
 nachfolglich desselben milden Gedächtnuß nicht minder  
 werde mit sonderbarer Andacht zugethan gewest seyn. ¶



Sie truge noch als ein kleines Kind/ schon den größten Eyfer vnd Begierd zu diesem heiligsten Sacrament / hätte auch darzu überflüssige Ursach vnd Gelegenheit. In Dencken (wie ich im 4. Capitel des ersten Buchs mit mehreren erzehlet) Sie von Gott in Erkantnuß dieses Mysterii vnd Geheimnuß/ grosse Gnaden vnd Erleuchtung empfangen/ wordurch ihre Lieb zu demselben nur immerfort gewachsen. Ehe man sie zu Genießung solchen Engels Brodts zugelassen / vermeynte sie vor Hunger vnd Begierd/ welche sie dahin getragen / zu vergehen vnd zu sterben: Wendete derowegen ihre Augen niemalen ab / von den Händen des Priesters/ vnd wann er die H. Hostia genießen wolte/ erweckte sie in ihr ein hefftiges Verlangen dieselbe mit zu genießen: Und auff solche Manier befiel sie sich wenigist geistlicher Weise zu communiciren/ welches es damalen anderst nicht seyn konte. Als hernach die Zeit kommen/ in welcher sie das Glück gehabt / das ewig fleischte Wort leibhaftig zu empfangen/ vnd in ihr rein ins Herz hinabzulassen: ist es vnmöglich zu beschreiben/ was Trost vnd Süßigkeit sie daraus geschöpfft vnd verkost. Bilmal hat sich der empfangne consecrirte Partickl mitten in ihrem Mund also auffgehalten/ daß er weder unten noch oben / auch an feintwederer Seiten angestossen. Was dannen ließe Er sich empfindlich im Leib hinunder / vnd legte sich sanfftiglich auff ihr vnschuldiges Herz/ gleich als wolte der Sohn Gottes allda sein Ruhe = Bettlein nehmen. Im Mund hinterbliebe ihr ein annembliche Süßigkeit/ so alle Hömigkeit übertraffe: Wann sie je zuvor weilen mit Kranckheit beladen ware / wolte sie doch kein zeitliches Mittel zu Erholung der Leibs = Kräfte gebrauchen/ sondern gieng zur H. Communion/ durch welche sie ihr vorige Gesundtheit alsobalden widerumb erlangt zu Weg gebracht.

Niemand wird genugsamlich erzehlen können / die vnaussprechliche Gnaden / welche sie bey der H. Communion empfangen/ wie dann der mehrere Theil ihrer gehaltenen Gesichter vnd Erscheinungen sich begeben in Zeit weniger Stunden / welche sie vor vnd nach der Communion im be-

schaulichen Gebett vnd Betrachtung des hochwürdigisten Sacraments zugebracht. Und gleich wie sie von demselben eine vollkommene Unterrichtung gehabt/ vnd dieses hochste Geheimbnus außs beste verstanden; Also ist auch die darauß / durch tiefes Nachsinnen / gefogene Euffigkeit überschwärcklich gewest. Gar oft hat Christus der H. Erz als der höchste Priester / ein consecrierte / vnd noch etwas blutige Hostia / auß seiner H. Seiten hervor gezogen/vnd sie darmit gespeiset. Massen sie in einer / an ihren Beichtvatter / auß dessen Befelch / geschribenen Relation / selbst vrschlet / wie hernach folgt.

GOTT sey Lob.

Ehrwürdiger Vatter gebt mir den H. See gen / vnd bittet GOTT für mich. O mein GOTT ich hab gesündigt! Der Allmächtig verleyhe mir die Gnad durch sein vnenndliche Gütte / daß ich mich nit mehr vndanckbar / sonder diejenige seye / die ich seyn sollte / nach dem Verlangen / so er mir gegeben. O GOTT! ich verzehre mein Leben in lauter lähren Verlangen ohne Werck. Ich hab heut zu morgens schreiben wollen / bin aber wegen meines gewöhnlichen Zufalls / so mir in Empfangung der H. Comunion begegnet / vnd anheut gar lebhaft gewest / verhindert worden. Wohl GOTT ich kondte es außsprechen vnd an Tag geben / was in Betrachtung des hochwürdigisten Sacraments mein unwürdige Seel empfindet / welche in der Warheit hundert tausent Höllen verdienet. Es ist vnmöglich zuerklären / wie mir wann ich sihe / daß die Göttliche Majestät auß seiner H. Seiten einen consecrierten Partickel herausnimbt / vnd mir dieselbe darraichet / mit dis



fen liebreichisten Worten: Nimb hin mein Braut  
 meinen Leib / in Vereinigung meiner Göttlichen  
 Liebe: dene ich im letzten Abendmahl meinen  
 geben gegeben habe: oder er nennete mich sein  
 ter vnd Braut / neben anderen mehr gegeben  
 holdseeligen Worten. Dise alleinig kan ich  
 gen / das übrig ist mir vnmöglich außzusprechen  
 vnd mit solcher Gnad begabt er mich absonderlich  
 alle Morgen / da sonst in Gemein kein Com-  
 munion: Tag ist / vnd ich diß H. Sacrament  
 der Hand des Priesters nit zugewarten habe  
 Weiter sag ich nichts mehr zc. Uber vnd auß-  
 halb anderer so gewöhnlich / als vngewöhn-  
 lichen dergleichen Gemüts-Regungen / war  
 ich jedesmal in die drey vnd vierzig Stund lang  
 auffgehalten worden / hat der H. Erz vierzig mal  
 zu mir gesagt / daß gleich wie er sich gewürdiget  
 mich in sein Herz einzulassen / vnd darinnen zu  
 herbergen; also habe er auch in meinem Herzen  
 einkehren / vnd darinnen verbleiben wollen. Was  
 auff was Weiß! O Gott du weißt es. Das  
 in Empfind- vnd Mitthatung des Leydens: da  
 man ihne zu Pilato führte / vnd vor dem  
 warthen ließe: alsdann sagte er zu mir / mit  
 ser Lieb; nun wil ich dir / die schon lang gewün-  
 schte vnd von mir versprochene Gnad ertheilen  
 vnd zwar alleinig auß meinem guten Willen: da-  
 ne mir (sagte er) noch in einem andern; jed-  
 wirdet dein Leyden dardurch nit absonderlich  
 zunehmen. Und dise Stunden des Passions-  
 Deren dreyßig seynd / thaile ich dir ab auff sechs  
 Betra

Betrachtungen / vom Sonntag anzufangen. In  
 dem er dieses zu mir geredt / bedunckte mich eben /  
 ich sehete ich die Ordnung der Betrachtungs-  
 puncten im innersten Thail meiner Seelen schon  
 auff's best vnd klarist außgetheilt. Und hat mir  
 Gott Gnad geben / das ich dardurch an Ver-  
 richtung meines Ampts / vnd anderen auß Gehors-  
 samobhabenden Geschäften kein Verhinderung  
 leiden werde. O wie verborgen seynd die Urthl  
 Gottes / ich sage fürze halber / nit anders / allein  
 bitte ich Euer Ehrwürd / sie wollen für mich vn-  
 würdige Gott danken / vmb so vilfältige Gna-  
 den vnd Gaben. Ich habe zu gemelten Stun-  
 den / vil Sachen erfahren / welches ich zu dersel-  
 ben vnd meiner besseren Gelegenheit berichten  
 werde. Ach wie vil grosse Sachen vnd Wunder-  
 ding! ach Gott weme! mir! ich habe alles für  
 Euer Ehrwürd auffgeopffert / vnd gesehen / wie  
 sie das vorig mal auff allen Seiten angefochten  
 vnd betrübt waren / aber doch selbiges Creuz mit  
 Gedult / vnd resigniertem Gemüt in den Willen  
 Gottes übertragen / darab vnser lieber Herz  
 ein grosses Wolgefallen erzaigt. Ich erkannte  
 auch im Geist / wasmassen der gütige Gott Euer  
 Ehrwürden Seel / alle Augenblick mehr vnd  
 mehr mit seinen Gnaden geziehret vnd bereicht  
 hat.

Und der darauff gefolgten Sambstag-Nacht /  
 als ich dieselb in so ängstiger Betrübnaß gesehen /  
 habe ich mich zu meinem Herrn gewendet vnd ih-  
 me die Noth klagt / welcher mir dargegen / vnter  
 einist

einist vor die Augen gestellt / ein Orth voll der Glor-  
 ry / voll der Kronen vnd Belohnungen / sagend  
 wilst du dann daß ich ihne beraube so vilen Er-  
 tens? du sollest wissen / daß er in diser sein-  
 Kranckheit / vnd anderen Beschwårnussen / so  
 inner- vnd åusserlich mit demütigen Herzen / in  
 Ergebung seins Willens gelitten vnd noch leidet  
 diß alles gewonnen habe / was du vor dein selber  
 vnd noch vil mehr / würdet er ins konfftig  
 dergleichen Gnaden-Früchten verdienen vnd ein-  
 schneiden. Also daß die Demuth vnd das Leyden  
 der beste Werkzeug ist / welcher der Seelen so  
 guts zuwegen bringt / vnd eben anjeko hat den  
 Francker Beichtvatter die Gelegenheit mehr zu  
 verdienen / als er sein Lebtag verdienet hat.  
 Was für ein Glory vnd Herzlichkeit ware die jenige  
 so mir gezeigt worden! O wie ein gütiger Gott  
 ist / der solche Euer Ehrwürdt zubereitet! Die  
 zwey Ding: nemlich die Demut vnd das Leyden  
 seynd mir gang lebhaft vorgestellet worden / vnd  
 tieff zu Gemüt gangen. Nun unterlasse ich  
 malen / für Euere Ehrwürdt Gott zubitten / da  
 weiß am besten / was ich zu seiner Ehr / für die  
 be verlange. Sie seyden wol auff / vnd guts Mut  
 mit fassenden besten Vertrauen zu dem jenigen  
 Gott / von welchem sie dermassen geliebt werden.  
 Diß in Eyl. Empfihle mich von Herzen. Da  
 gratias.

Sie erlitte die höchste Betrübnuß vnd Bitterkeit  
 ihrem Herzen / wann sie nit comuniciern konte / verlan-  
 dieses heiligste Sacrament alle Tag zu empfangen.  
 wann sie die Gnad nit allemal haben kondte / erlitte  
 grof-

Johanna Maria Bonhomin. 237

großen Zwang vnd Noth. Wann ihr verboten würde /  
in der Wochen zu communiciern / als einmal / hätte  
sie das größte Creutz. Gestalten auß nachfolgenden ihren  
Schreiben / so sie im Monat Januari / Anno 1641. ihrem  
Herrn Vattern zugethon / abzunehmen ist.

Ich bitte beynebens den Herrn Vattern / er  
wolle in meinem Namen / bey der Ehrwürdi. en  
Mutter Abtissin / der Cappuzinerinen vnd allen  
ihren Geistlichen Töchtern schuldigen Danck ab-  
legen / vmb willen der grossen Lieb / so sie mir be-  
wissen: vnd hingegen ihnen aufrichten daß auch  
ich für sie communiciert habe. Aber bey vns com-  
municiert man nur zu acht Tagen / wann nit erwo-  
ein Fest in der Wochen einfallet. Darumben  
wollen gedachte Schwestern / so hierinfahls gar  
reich seynd / in deme sie alle Tag gespeiset werden /  
auch an andere hungerige arme Tröpfflen / in ih-  
rem Gebett gedenccken. Ich / wiewolen Unwür-  
dige / bette alle Morgen absonderlich / für die  
Priester der ganken Welt / vnd für alle die jeni-  
gen / so am selbigen Tag communiciern werden /  
damit ihnen Gott die Gnad verleyhe / daß sie ih-  
ne würdiglich empfangen mögen / auch daß er ihre  
Seelen darzu beraiter / vnd dieselben gänzlich mit  
ihme vereinige vnd zu sich ziehe. Ach wurde mir /  
als einem vnwürdigen Hundl nur ein kleines Bro-  
samle. Umb Gottes Willen vergesse er meiner  
nit / sonderlich wann er sich bey diesem Himmlis-  
chen Tisch befindet 2c.

Ein andersmal / als man ihr nit zugelassen / so off-  
zum Altar zu gehen / als sie verlangte / davontwegen ihr  
Herr Vatter Mitleiden getragen / gabe sie im Monat Dec-  
obris / Anno 1645. zur Antwort / wie folgt.

Je

Belangend/ daß mir der Herr Vatter schreibe  
bet ; es habe ihne bedunckt / er seye mit allerding  
resigniert vnd in Willen Gottes ergeben gew  
in deme er vernommen / was man mir auff erlan  
vnd verboten / sambt anderen mehr zugestam  
nen Mortificationen. Ich halte darvor v  
lieber Herr habe ihne selbigen Streit leiden  
sen / zum Thail auß der Natürlichen Lieb vnd  
muthung / so er zu mir / als seiner Tochter trage  
vnd theils damit vns Gott zu erkennen ge  
daß wir außserhalb seiner Gnaden / vnd auß  
selbsten lediglich nichts vermögen. Wir wollen  
vns zwar seinem heiligen Willen ganz vnd gar  
geben. Wann aber die Gelegenheiten sich er  
aignen / solche Resignation im Werck zu üben  
seynd wir ohne die Hilff vnd Gnad Gottes  
schwächer als ein Muggen. Dannenhero mü  
sen wir allzeit demütig seyn : vns selbst  
trauen / vnd hingegen in allen Sachen / alle  
auff Gott / als das höchste Gut vertrauen. Ich  
verlange zu leiden / obwolen ich deß Leydens  
würdig bin : darumben betrübt mich kein Wider  
wärtigkeit / ja ich halte sie für ein Gnad. Mein  
größte Plag vnd Peyn ist / daß ich nit beichten  
communicieren darff / wann vnd so oft ich wollen  
Gott hat sich selbst in dem H Sacrament  
Altars / vns zur Seelen Speiß hinterlassen  
vnd würdet hinentgegen in vnseren Kirchen  
lang verspörter gehalten. Ich leyde inmitt  
nen so grossen Hunger vnd Begürd darnach / ab  
me

Johanna Maria Bonhomin. 239

meine Sünd berauben mich eines so grossen  
Schazes. Es bedunckt mich / wann dise Gött-  
liche Speiß nit in der Welt wäre / daß man nit  
leben kondte. Eine Seel / so Gott dienet / wur-  
de in disem Elend vnd Jammerthal nimmermehr  
thauen / ohne dieselb heilige Weegzehrung.  
Dann mit diser tröstet / stärckt / vnd erquickt sie  
sich / daß sie ihren Weeg fürwärts wandlen mag.  
Dwol glückselig seynd die jenige / welche die Ge-  
legenheit haben sich oft speisen zulassen: sie ge-  
niessen ein Paradenß noch auff diser Erden. Ich  
aber tröste mich auff solche Weiß / vnd sage: O  
mein Herz / weil ich der öfftern Communion nit  
würdig bin / vnd in deren Entragung mir so vil zu  
leyden gibest / versichere ich mich / daß du dich  
meiner Seelen / im andern Leben desto freygebiz-  
ger vnd häufiger mitthailen werdest. Und dises  
ist mein einiger Trost vnd Hoffnung. Im übris-  
gen ergibe ich mich seinem Göttlichen Willen / vnd  
lebe also zusagen / in deme ich stirbe. Dein Gött-  
licher Willen geschehe in Ewigkeit &c.

Hierauß erscheint / daß die Johanna / auß allen Verz-  
faltungen / so sie von den Oberen / zu Probierung des  
Geists außgestanden / keine mit härterer Mühe überwun-  
den / als wann man ihr die H. Communion verbotten hat.  
Wißdass wurde sie vom bitteren Hunger angetrieben / auß der  
tiefen Wüsten ihrer Seelen / gehn Himmel zuschreyen /  
Gott vnd seine Heiligen anzusehen / vmb Ertheilung des  
hoch verlangten Himmelbrodts.

Es hat ihr auff ein Zeit ihr Beichtvatter auffgelegt /  
sie solle sich fürhin bey dem Tisch Gottes öffter nit blis-  
sen lassen / als über sechs Monnat / das ist zweymal in  
Jahr / ab welchem Verbott sie vilmehr / als ab den gros-  
sten

sten Donnerknall erschrocken; jedoch beflisse sie sich  
gut sie es vermög / mit dem Willen Gottes zuverant  
unterliesse aber beynebens nit / vmb die Milderung  
so rauch vnd peynlichen Sententzes / bey dem Allerhöch  
sten inniglich anzuhalten.

Eines Tags / ohngefähr vmb die 22. Stund / an  
welchem der Vor-Abend der H. Jungfrauen vnd Mar  
rin Agnes eingefallen / nachdem sie ein gewisses ihro  
ligendes Kloster-Geschäft verrichtet / begabe sie sich in den  
Chor / vnd in deme sie allda in ihrem gewöhnlichen Gebet  
vertiefft ware / ist ihr gedachte H. Agnes / ihr absonder  
liche Fürsprecherin ganz glorwürdig erschienen / vnd  
sie getröstet mit nachfolgenden Worten.

Sei guts Muths Johanna. Ich bringe  
gute Vortschafft / nemblichen es wolle Gott  
haben / daß dich dein Beichtvatter an der Com  
munion verhindere. Sehe versichert / Gott  
wird ihme das Herz ändern; vnd morgen / wann  
du in einem gewissen Buch lesen wirst / wird  
dich ruffen lassen. Bereite dich derowegen  
H. Communion deinem Gebrauch nach / dann  
wird also geschehen / wie ich dir sage. Auf diese  
ist die Heilige verschwunden / vnd hinterliesse die Johanna  
mit so grosser Freud überschüttet / daß sie sich selbst  
mehr fassen könnte. Bedanckte sich vor allem gegen der  
lichen Majestät mit demütigsten Herzen / vnd gabe  
selben vnendliches Lob / vmb das / zu so gewünschter  
versprochene Engelbrodt / ohn welches sie nit vermög  
möglich zusehn / ihr Leben länger zufristen: so dann  
dete sie den äuffersten Fleiß an / ihre Seel zu würdige  
verdienstlicher Empfahung / eines so grossen Gasts / an  
gewöhnlichen Vorberaitungen aufzuziehren: vnd erwar  
tete also ihres Geliebten Freuden-volle Ankunft / zu  
höchsten Verlangen.

Eben zur Zeit / als die H. Agnes / der Mutter  
hanna erschienen / empfaude der Beichtvatter / so ihr

## Johanna Maria Bonhomin. 241

Communion verbotten / die hefftigste Gemüts-Bewegungen / solches Verbott widerumben auffzuheben. Dann es bedunckte ihne / er möchte von Gott schwärlich gestrafft werden / wann er auff seinem Vorhaben verharrete. Jesuoch bemühetete er sich vil vnd lang / solchen Gedancken / (nit wissende / wie ihne derselb in Kopff kommen wäre) auß dem Sinn zu schlagen / aber vergebens: Seitemaleit er durch einen geheimen Gewalt angetrieben / endlich darein verwilligen vnd nachgeben müssen. Der Streit / so er hierin fahls mit ihme selbstem gehabt / gewehrte die ganze Nacht; vnd weilten er ein Priester ware / eines gegen Gott ganz auffrichtigen Gewissens; namme er vor die Hand allerley vernünfftig vnd sehr bewegliche Ursachen / in Meinung / sich darmit selbstem zu überkriegen / daß er es bey seiner einmals gefasten Resolution / des gethanen Verbotts halber / verbleiben lassete / konte aber so lang nit vil in seinem Herzen / nit Ruhe finden / biß er sich entschlossen / die Johanna Maria zur H. Communion zuzulassen. Auff welches er alsobalden / in der Seel / mit seiner selbst eignen höchsten Verwurderung / ein süsse vnd beschreibliche Zufriedenheit empfunden.

Des andern Tags in der fruhe / verfügte sich der Reichtvatter ins Kloster / vnd entdeckte der Abtissin / auß was für neuen Einsprechungen er bewegt worden seye / das Verbott / so er der Johanna gethan / widerumben auffzuheben / darumb solle man derselben zu wissen machen / daß sie sich neben anderen Kloster-Frauen bey dem Altar / zu Empfangung der H. Communion einstellen möge. Die gute Abtissin erfreuete sich ab der Gelegenheit / daß sie der Johanna ein so erwünschte Botschaft bringen konte / lauffte derowegen persöhnlich zu ihrer Zellen / die dem Reichtvatter auffgenommene Commission aufzurichten: sie hatte sich aber selbst betrogen / in dem sie vermeinte die erste zuseyn / so ihr die Aufhebung des strengen Verbotts / der Johanna verhindern wolte. Wie gedachs die Abtissin in die Zellen kommen / sahe sie / daß die Johanna (so in Lesung eines gewissen Buchs vnd Punctens wie ihr die H. Agnes vorgesagt / begriffen ware) sich zur

D

H. Com

H. Communion bereitete / darab sich die Abtiffin hie  
 lich verwunderte / sagte also zur Johanna (Was mach  
 ihr? vermeinet ihr villeicht zu communiciern?  
 freylich / antwortete die Johanna/wanns G<sup>o</sup>tt  
 fällig ist. Nun wolan sprache die Abtiffin weiter  
 gehet hin / dann der Herz Beichtvatter wil  
 mit Darreichung des hochwürdigsten Sacra  
 ment widerumben trösten. Auf dise so liebe  
 nicht neue oder erste Zeitung / machte sich die Johanna  
 das Drich / wo man die Kloster-Frauen zu speisen pfleg  
 vnd empfieng dafelbs vnter den Gestalten des Bräutig  
 ihren Bräutigamb mit höchster Freud der Seelen. Bei  
 diser H. Communion / seynd ihr vil absonderliche vnd  
 gewöhnliche Gnaden verliehen worden. Unter ander  
 ware auch eine / daß ihr G<sup>o</sup>tt ein gewisse Sach / mit  
 cher ein frommer Priester in der Gehaimnuß seines  
 müts vmbgieng / offenbar gemacht / diß entdeckte sich  
 einer zugestandenem bequemen Gelegenheit dem Beicht  
 vatter / diser sagte es dem Priester / welcher alles ge  
 lich wahr zu seyn bekennet / was ihm die Johanna  
 phezenet : kondten sich aber bande nit genugsamb dar  
 verwunderen / sonder müsten darauß abnehmen vnd  
 theilen / daß niemand anderer solche tieff verborgen  
 gene Sach / der Johanna künde eröffnet haben / als  
 jenige / welcher das Menschliche Herz erforschet.

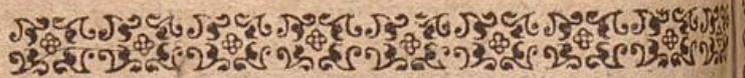
Nicht weniger verwunderlich ist gewest / jense  
 so sie von G<sup>o</sup>tt ein anders mal empfangen / zur Zeit  
 ihr vom Beichtvatter das communiciern verboten  
 ( Und diser Beichtvatter ware der Ehrwürdig Herz  
 nicus Beglia / sonst ein Priester aufferbäulichen  
 bels vnd grosser Vollkommenheit / aber einer hart  
 groben Artzinmassen er die Johanna gar vilfältig  
 die Seel mortificiert vnd gepeiniget) weilen er dann  
 vorgenommen / die Johanna bey der H. Communion  
 übergehen / vnd sie davon lähr abziehen zu lassen / hat  
 in das Ciborium oder Speiß-Kelch / nur so vil Part

ingezehlt / als zu Speisung der übrigen Kloster-Frauen  
 vonnöthen waren. Als nun die Mutter Johanna / wel-  
 che umb des Beichtvatters Vorhaben kein Wissen gehabt /  
 vnter vnd neben anderen Klosterfrauen am Tisch Gottes  
 auch erschienen / hat sie der Beichtvatter mit rauch- vnd  
 bissigen Worten / davon weck vnd fortgeschafft. Hers  
 nach vermerckte er in wehrender Aufstheilung der H. Ho-  
 sten / nit ohne grossen Schrecken / daß eine darauß ers-  
 manglete / da ihme doch gar wol bewust ware / wie daß er  
 die Partickl für alle Kloster-Frauen / außserhalb der einzig-  
 en Johanna / fleissig eingerichtet vnd zubereitet hätte :  
 ruffte also die abgeschaffene Mutter widerumben hervor /  
 vnd befragte sie / ob sie etwo vnter die Kloster-Frauen /  
 heimlich eingeschlichen / vnd vnvermerckt seiner / die H.  
 H. Communion empfangen hätte. Johanna antwortet  
 von nein / vnd betheurete / daß sie zur Speiß- Banck nicht  
 mehr hinzu getreten / nach deme er sie davon ab vnd weis-  
 ter geschaffen. Der Beichtvatter entsetzte sich noch mehr /  
 vnd befahle ihr endlichen in Krafft des H. Gehorsams /  
 sie solle anzeigen / ob vnd was für neues sich etwo mit ihr  
 zugetragen ; auff welches so starckes Zusprechen / sie bez-  
 künnet vnd außgesagt ; daß in deme sie mit grosser Betrüb-  
 niß / wegen der versagten H. Communion / auff der Sei-  
 ten gekniet / ihr Schutzengel erschienen seye / welcher sie  
 mächtig gespeist habe. Dem Beichtvatter kam hiern  
 über mit ein geringe Reu an / seiner verübten Unbeschei-  
 denheit halber / wideruffte derothalben das gethane Ver-  
 bot / vnd lieffe zur Gedächtnuß dieses Wunderwercks / in  
 Pagan / eine Kirchen / zu Ehren des H. Schutzengels er-  
 bauen / warinnen er auch ein Bruderschafft auffgerichtet.  
 Ein anders mal / als ihr auch andere ihre Beichts-  
 vatter die Communion verboten : namme sie ihre Zus-  
 ucht zu der seligisten Himmel- Königin / vnd batte dies  
 mit möglichstem Eysfer / vmb die Zulassung : ist auch  
 erbet worden / inuassen ihr vnser liebe Frau zuweg ge-  
 bracht / daß sie drey mal in der Wochen communicieren  
 dürfften ; wardurch zwar die Johanna auffß best getröstet  
 vnd erfreuet worden / hielte jedoch weiter an / die Mutter  
 Gottes



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Gottes wolte die erworbne Gnad von ihrem lieben Geben  
 auff alle Tag erstrecken lassen. Warüber ihr von dem  
 Gnaden-Mutter zu Beschaid erfolgt / sie solle sich dem  
 len begnügen / vnd bennebens versichert seyn / wann sie  
 ren Willen gänzlich in den Willen Gottes geben wol  
 werde sie all ihr Verlangen erfüllter haben. Ist also  
 ein kleine Zeit angestanden / daß sie alle Tag die H. Co  
 munion empfangen / eintweders auß den Händen  
 ihres Beichtvatters / oder von Christo dem Herrn selbst  
 so in Mangel des Beichtvatters dessen Stell vertreten.  
 Auff diese abwechselnde Ordnung / hatte sich die Johanna  
 zuverlassen: gestalten sie gar wol wuste / wann der Priester  
 die Kloster-Frauen zu speisen kommen oder außbleibe  
 wurde. Wie sich dann mehrmalen zugetragen / daß  
 sich bis über die Stund des Mittag-Essens verweilt: so  
 mittelst stärckte die Johanna ihre Schwestern vnd batte  
 wolten noch auff die Ankunft des Priesters zuwarten  
 welcher auch hernach / so oft es die Johanna vorgeh  
 allzeit kommen / die Kloster-Frauen gespeist / vnd niema  
 len wider ihr Wort vnd Erinnerung außgebliben ist. Co  
 sten ist sie vilmals in gar weit entlegenen Derthern / als  
 Jerusalem / Loreto / Assis / vnd anderstwo gespeist wor  
 den. Wie ich oben im jenigen Capitel / so von ihren  
 scheinungen meldet / angezeigt.



Das 5. Capitel /  
 Von ihrer Andacht zu dem  
 Weyhnacht = Tag / vnd anderen hohen  
 Festen / so die Kirchen Gottes celebriert vnd begehert.

Ich kan mit Stillschweigen nit umbgehen / die son  
 bare Andacht / so vnser Johanna zu dem Geben